Prof. Dr. Alfred Toth

In 2 Kontexturen liegende Zeichenklassen

1. In Toth (2011) wurde gezeigt, dass Kaehrs Aufhebung der Eigenrealität als dem semiotischen Pendant des logischen Identitätssatzes

$[\times(3.1_{3.4}\ 2.2_{1.2.4}\ 1.3_{3.4}) = (3.1_{4.3}\ 2.2_{4.2.1}\ 1.3_{4.3})] \ddagger (3.1_{3.4}\ 2.2_{1.2.4}\ 1.3_{3.4})$,

bzw. bereits in 3 Kontexturen

$[\times(3.1_{3}\ 2.2_{1.2}\ 1.3_{3}) = (3.1_{3}\ 2.2_{2.1}\ 1.3_{3})] \ddagger (3.1_{3}\ 2.2_{2.4}\ 1.3_{3})$

wegen $(2.2)_{1.2} \ddagger (2.2)_{2.1}$

zu einem Widerspruch führt, da nach einerseits nach Bense (1976, S. 54) die Dualisation definiert ist durch

$\times(a.b) := (a.b) \rightarrow (a.b)°$,

da aber anderseits sich aus Kaehrs System kontexturierter Zeichenrelationen ein Gesetz ableiten lässt, das

$[(a.b)_{\alpha.\beta}° = (b.a)_{\alpha.\beta}] \ddagger [\times(a.b)_{\alpha.\beta} = (b.a)_{\beta.\alpha}]$

lautet, d.h. also auf der Unterscheidung konverser und dualer Subzeichen basiert.

2. Nun hatte ich (2011) vorgeschlagen, ein Peircesches Dualsystem wie folgt zu definieren

$DS := (3.a_{[S,O]}\ 2.b_{[S,O]}\ 1.c_{[S,O]}) \times (c.1_{[O,S]}\ b.2_{[O,S]}\ a.3_{[O,S]})$,

d.h., bei der Dualisierung gilt nicht nur

$\times(a.b) = (b.a)$,

sondern auch

$\times[S, O] = [O, S]$.

Damit erhält man die folgende neue kontexturierte 3×3 Matrix

$$\begin{pmatrix} 1.1 & 1.2_{[S,O]} & 1.3_{[S,O]} \\ 2.1_{[O,S]} & 2.2 & 2.3_{[S,O]} \\ 3.1_{[O,S]} & 3.2_{[O,S]} & 3.3 \end{pmatrix}$$

die eine 1-kontexturale Matrix als elementarem Fall einer polykontexturalen darstellt. Die entsprechende 4-kontexturale Matrix z.B. sieht dann wie folgt aus:

$$\begin{pmatrix} 1.1 & 1.2_{1.4} & 1.3_{3.4} \\ 2.1_{4,1} & 2.2 & 2.3_{2.4} \\ 3.1_{4.3} & 3.2_{4.2} & 3.3 \end{pmatrix}$$

Für die nicht-markierten genuine (identitiven) Subzeichen gilt offenbar

S = O bzw. O = S,

d.h. wir haben

$\times(a.a)_{S.S} = (a.a)_{O.O}$ bzw. $\times(a.a)_{O.O} = (a.a.)_{S.S}$

und damit

$\times(a.a)_{\alpha.\beta} = (a.a)_{\beta.\alpha}$.

3. Da also, vereinfacht gesagt, konverse Subzeichen sich nicht nur durch invertierte Primzeichen, sondern auch durch invertierte Kontexturenzahlen unterscheiden, und da es Zeichenklassen gibt, die mit (a.b) auch (b.a) enthalten, ohne dass a = b ist (die symmetrischen), folgt, dass es Zeichenklassen (und Realitätsthematiken) gibt, die in 2 Kontexturen liegen. (Wegen der dyadischen Struktur der triadischen Semiotik ist das gleichzeitige Liegen einer Zkl/Rth in 3 Kontexturen natürlich ausgeschlossen.)

Zkln	Anzahl Kontexturen
3.1 2.1 1.1	1
3.1 2.1 1.2	2
3.1 2.1 1.3	2
3.1 2.2 1.2	1
3.1 2.2 1.3	2
3.1 2.3 1.3	2
3.2 2.2 1.2	1
3.2 2.2 1.3	1
3.2 2.3 1.3	2
3.3 2.3 1.3	1

Es sind also genau die in Bezug auf die Paare von Subzeichen symmetrischen Zeichenklassen und Realitätsthematiken, die in 2 Kontexturen liegen, d.h. die folgenden:

3.1	...	1.3
3.2	2.3	...
...	2.1	1.2

Bibliographie

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Kaehr, Rudolf, Sketch on semiotics in diamonds (2008). In: http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1000&context=thinkartlab, S. 44 ff.

Toth, Alfred, Subjekt, Objekt und Eigenrealität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

22.1.2011